

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Kapitalmarkt

Trotz positiver Entwicklung in einigen Bereichen blieben im Jahr 2024 die weltwirtschaftlichen Herausforderungen prägend. Laut Berechnungen des Statistischen Bundesamts musste die deutsche Wirtschaft nach dem leichten Rückgang im Jahr 2023 erneut eine preisbereinigte Reduktion des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,2 Prozent verkraften.² Damit liegt Deutschland deutlich unter dem durchschnittlichen Wachstum in den Ländern der Europäischen Union, welches preisbereinigt circa 0,9 Prozent betrug.³ Für 2025 wird ein Wachstum der deutschen Wirtschaftsleistung prognostiziert, jedoch nur mit einem geringen Anstieg im Bereich von 0,2 Prozent⁴ bis 0,5 Prozent⁵.

In diesem schwierigen Umfeld prognostiziert auch die Deutsche Bundesbank mittelfristig nur eine leicht positive Entwicklung.⁶ Positive Treiber sind die steigenden Reallöhne und die sich allmählich entspannende Inflation im Vergleich zum Vorjahr. Letztere betrug im Jahr 2024 durchschnittlich 2,2 Prozent nach noch 5,9 Prozent im Jahr 2023.⁷ Insgesamt wurden jedoch die Prognosen für die kommenden Jahre kontinuierlich nach unten korrigiert insbesondere auch mit Verweis auf die anhaltende Schwäche der Industrie und den verhaltenen Ausblick für die Exportwirtschaft vor dem Hintergrund der geopolitischen Herausforderungen.⁸

Auf globaler Ebene stellt der Internationale Währungsfonds (IWF) eine robustere Entwicklung in Aussicht. Nach einem weltweiten Wirtschaftswachstum von 3,2 Prozent im Jahr 2024 rechnet der IWF für 2025 und 2026 mit einem Wachstum von je 3,3 Prozent.⁹ Insbesondere Asien bleibt mit Wachstumsraten von 4,6 Prozent (China) und 6,5 Prozent (Indien) Motor der Weltwirtschaft. Auch für die Vereinigten Staaten von Amerika wird unter der Trump-Regierung ein BIP-Anstieg von 2,7 Prozent prognostiziert.¹⁰ Aus Sicht des IWF hinkt Deutschland hierbei deutlich hinterher, was die anhaltenden konjunkturellen Herausforderungen unterstreicht.¹¹

² Statistisches Bundesamt, Bruttoinlandsprodukt 2024 für Deutschland, Pressekonferenz vom 15.01.2025

³ Statistisches Bundesamt, Bruttoinlandsprodukt 2024 für Deutschland, Pressekonferenz vom 15.01.2025

⁴ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Dezember 2024, 13.12.2024

⁵ KfW, Pressemitteilung vom 22.11.2024

⁶ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Dezember 2024, 13.12.2024

⁷ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 16.01.2025

⁸ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Dezember 2024, 13.12.2024

⁹ Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook Update, Januar 2025

¹⁰ Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook Update, Januar 2025

¹¹ Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook Update, Januar 2025

Trotz der gedämpften Konjunkturaussichten verzeichneten die Kapitalmärkte auch im Jahr 2024 eine dynamische Entwicklung. Der DAX stieg zum Vorjahr von einem Schlusskurs von 16.752 Punkten zum Ende des Jahres 2023 auf einen Schlusskurs von 19.909 Punkten, was einem Plus von 18,9 Prozent entspricht. Der Dow Jones legte um 13,2 Prozent zu und schloss das Jahr bei 42.544 Punkten.¹²

Auch 2024 wurden die Märkte von den geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken geprägt. Die US-Notenbank (Fed) folgte ihren Ankündigungen und senkte erstmal nach dem Beginn der Zinswende im Jahr 2022 die Leitzinsen. So wurde der Leitzins der Fed bis Dezember 2024 auf 4,50 Prozent reduziert. Auch die Europäische Zentralbank folgte dieser Strategie und senkte den Hauptrefinanzierungszinssatz kontinuierlich von 4,5 Prozent (September 2023) auf 3,15 Prozent (Dezember 2024).¹³

Trotz anhaltender geopolitischer Unsicherheiten bietet das Jahr 2025 aus Sicht von Kapitalmarktteilnehmern vielfältige Chancen an den Kapitalmärkten. Hierbei wird die Aussicht trotz der Gefahr einer Marktkorrektur im Zuge des Handelskriegs, insbesondere durch die positive Erwartung an die US-Aktienmärkte, getrieben. Dank des starken US-Dollars und der unter der Trump-Regierung zu erwartenden Deregulierung prognostizieren Experten ein gutes Jahr für Aktien, während auch qualitativ hochwertige Anleihen nach wie vor attraktive Verzinsungen bieten.^{14 15}

2.1.2 Entwicklung der Finanzbranche

Analog dem Trend der letzten Jahre ist die Anzahl der deutschen Banken auch im Jahr 2024 zurückgegangen. Per Dezember 2024 gab es in Deutschland noch circa 1.300 Banken.¹⁶ Insbesondere im Bereich der Kreditgenossenschaften und Sparkassen setzt sich der Konsolidierungstrend fort.

Trotz der angespannten konjunkturellen Lage haben Deutschlands Banken eine gute Entwicklung genommen. Insbesondere das relativ hohe Zinsniveau trug maßgeblich zum Erfolg der letzten Jahre bei. So konnten die Banken in Deutschland gemäß der Einschätzung des Beratungshaus Bain & Company 2023 mit einer durchschnittlichen Eigenkapitalrendite von 6,1 Prozent erneut gute Ergebnisse vorweisen.¹⁷

¹² Daten abgerufen unter finanzen.net

¹³ Deutsche Bundesbank, EZB Zinssätze, 18.12.2024.

¹⁴ Deutsche Bank, Perspektiven 2025.

¹⁵ DZ Bank, Kapitalmarkt: Quartalsrundblick, 10.01.2025.

¹⁶ Statista, 2024, Number of credit institutions in Europe as of December 2024.

¹⁷ Bain & Company, Deutschlands Banken 2024: Rendite steigt – zur Aufholjagd bereit?

Doch aktuelle Studien, wie beispielsweise von der Unternehmensberatung McKinsey, weisen auf die Herausforderungen, das aktuelle Renditeniveau zu halten beziehungsweise weiter steigern zu können, hin.¹⁸ Hierbei drücken allen voran weitere Zinssenkungen und Inflationsrisiken auf die Margen. Neben reduzierten Zinserträgen ist auch mit einer erhöhten Anzahl an Kreditausfällen zu rechnen.¹⁹

Dies deckt sich mit der Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen, welche die schwierige Wirtschaftslage in Deutschland widerspiegelt. Laut Statistik der Wirtschaftsauskunftei Creditreform gab es im Berichtsjahr 2024 rund 24 Prozent mehr Unternehmensinsolvenzen in Deutschland. Mit 22.400 Fällen wurde sogar der höchste Stand seit 2015 gemessen. In diesem Kontext wird in der Creditreform-Studie auch eine negative Prognose für die kommenden Jahre abgegeben. Sowohl im Privat- als auch im Firmenbereich sei mit einem weiteren Anstieg der Insolvenzen zu rechnen.²⁰

Diesem negativen Ausblick wird auch seitens der Bankenaufsicht Rechnung getragen. Analog zu den Aussagen im Vorjahr lobt die EZB-Bankenaufsicht auch im Bericht zu den Aufsichtsprioritäten der Jahre 2025-2027 die beaufsichtigten Institute für deren Widerstandsfähigkeit und robuste Kapital- und Liquiditätsausstattung. So sei die Qualität der Aktiva der europäischen Banken trotz des schwierigen makrofinanziellen Umfelds stabil geblieben. Ebenso konnte eine zufriedenstellende Rentabilität erzielt werden. Jedoch mahnt die EZB-Bankenaufsicht zur Vorsicht und Wachsamkeit. Insbesondere der umsichtige Umgang im Kreditrisikomanagement und Stärkung der operationellen Resilienz sollen prioritär angegangen werden.²¹

In diesem Zusammenhang stärkt die EZB-Bankenaufsicht die Aufsichtsprioritäten aus dem Vorjahr. So werden explizit drei Prioritäten aufgeführt: Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen unmittelbare makrofinanzielle Bedrohungen und schwere geopolitische Schocks (Priorität 1), die wirksame und zeitnahe Behebung anhaltender wesentlicher Mängel (Priorität 2), sowie die Stärkung der Digitalisierungsstrategien inklusive der Lösung neu entstandener technologischer Herausforderungen (Priorität 3).²²

¹⁸ McKinsey, Bankensektor ist Branche mit weltweit höchsten Gewinnen, aber niedrigsten Bewertungen. 17.10.2024.

¹⁹ Deutsche Bundesbank, Bundesbank-Vorstand erwartet 2025 „härtere Zeiten“ für Banken, Interview mit dem Handelsblatt, 20.12.2024.

²⁰ Creditreform, Insolvenzen in Deutschland, Jahr 2024, 16.12.2024.

²¹ EZB Bankenaufsicht, Aufsichtsprioritäten und Risikobewertung für die Jahre 2025-2027.

²² EZB Bankenaufsicht, Aufsichtsprioritäten und Risikobewertung für die Jahre 2025-2027.

Bezüglich der Priorität 1 verweist die EZB-Bankenaufsicht explizit auf die anhaltenden geopolitischen Bedrohungen, welche in ihrer Intensität wachsen. Besonders Mängel in den Rahmen für die Steuerung des Kreditrisikos und für die operationelle Resilienz hinsichtlich der IT-Auslagerungs- und IT-Sicherheits-/Cyberrisiken sollten zeitnah behoben werden. Gleichzeitig erfordert die aktuelle Situation eine konsequente Verschärfung der Risikokontrollen.²³

Im Kontext der Priorität 2 wird explizit auf Mängel in den Geschäftsstrategien und beim Risikomanagement in Bezug auf Klima- und Umweltrisiken hingewiesen. Zudem sollte die Behebung von Mängeln in der Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung priorisiert werden.²⁴

Schließlich ergibt sich im Rahmen der Priorität 3 eine weitere priorisierte Schwachstelle: Mängel in den Strategien für die digitale Transformation. Diese sollten durch gezielte Maßnahmen zur Analyse von Chancen und Risiken im Zusammenhang mit neuen Technologien behoben werden.²⁵

2.1.3 Vermögen in Deutschland

Nach einem leichten Rückgang im Vorjahr ist die Zahl der Millionäre in Deutschland wieder leicht gestiegen. Gemäß des von Capgemini herausgegebenen World Wealth Report 2024 lebten in Deutschland im Zeitraum 2022-2023 circa 1,65 Millionen sogenannte „High Net Worth Individuals“ (HNWI), also Personen mit einem investierbaren Nettovermögen von mehr als eine Million US-Dollar. Dies entspricht einem leichten Anstieg um circa 30.000. Gleichzeitig stieg auch das Gesamtvermögen der HNWI analog der Vorperiode um circa 2,2 Prozent an. Damit liegt die Wachstumsrate jedoch unter dem weltweiten Durchschnitt von 4,7 Prozent. Das globale HNWI-Vermögen hat sich somit gegenüber der Periode 2021-2022 erholt und betrug zuletzt knapp 87 Billionen US-Dollar.²⁶

Auch auf breiter Basis konnten die privaten Haushalte in Deutschland eine Steigerung des Geldvermögens verzeichnen. Gemäß Statistiken der Bundesbank stieg das Geldvermögen im dritten Quartal 2024 um 197 Milliarden Euro. Dies ist eine deutliche Erholung gegenüber dem Vorjahresjahreszeitraum, in welchem eine Reduktion von 35 Milliarden Euro gemessen wurde. Entsprechend betrug das Geldvermögen der privaten Haushalte 9.004 Milliarden Euro, und erreichte so ein neues Rekordniveau. Innerhalb der 12-Monats-Frist erhöhte sich das Geldvermögen somit um mehr als 20 Prozent.²⁷

²³ EZB Bankenaufsicht, Aufsichtsprioritäten und Risikobewertung für die Jahre 2025-2027.

²⁴ EZB Bankenaufsicht, Aufsichtsprioritäten und Risikobewertung für die Jahre 2025-2027.

²⁵ EZB Bankenaufsicht, Aufsichtsprioritäten und Risikobewertung für die Jahre 2025-2027.

²⁶ Capgemini World Wealth Report 2024.

²⁷ Deutsche Bundesbank, Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung in Deutschland im dritten Quartal 2024

Beim Anlageverhalten der privaten Haushalte ist ein Trend hin zu Wertpapieren zu beobachten. So wurden beispielsweise Einlagen zugunsten von Investmentfondsanteilen und Aktien abgebaut. Gleichzeitig stieg auch die reale, also inflationsbereinigte, Gesamtrendite des Geldvermögens auf knapp drei Prozent an.²⁸

Die Verbindlichkeiten der privaten Haushalte bewegten sich zuletzt gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf ähnlichem Niveau. Laut der Bundesbank erhöhten sich die Verbindlichkeiten im dritten Quartal 2024 um circa acht Milliarden Euro auf insgesamt rund 2.154 Milliarden Euro (2.150 Milliarden Euro im dritten Quartal 2023).²⁹

2.1.4 Entwicklung Markt der Vermögensverwalter in Deutschland

Wie unter „Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Kapitalmarkt“ illustriert, sind die Konjunkturaussichten in Deutschland weiterhin gedämpft. Neben anhaltenden geopolitischen Krisen und der schwächelnden deutschen Wirtschaft sehen sich die unabhängigen Vermögensverwalter auch weiterhin einigen branchenspezifischen Herausforderungen und grundlegenden Transformationsprozessen gegenüber.

Die Ergebnisse der 11. Vermögensverwalterbefragung des Instituts für Vermögensverwaltung (InVV)^{30,31} der Technischen Hochschule Aschaffenburg belegen, dass das aktuelle Umfeld zahlreiche Wachstumsmöglichkeiten für die unabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland bietet. Demnach ist die Kundengewinnung weiterhin die größte Chance für die unternehmerische Entwicklung unabhängiger Vermögensverwalter, jedoch auch eine der großen Herausforderungen, insbesondere bei kleineren Anbietern. Im Jahr 2023, dem Analysezeitraum der Studie, konnten durchschnittlich 63 Prozent der befragten Unternehmen ihre Kundenanzahl steigern, während nur wenige Rückgänge zu verzeichnen waren.

Die Bedeutung des Marktes der unabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland unterstreicht auch eine Datenerhebung des Verbandes unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland (VuV) wonach das betreute Kundenvermögen der gesamten Vermögensverwalterbranche 411 Milliarden Euro zum Jahresende 2023 ausmacht und damit einen erheblichen Anteil am Wertpapiervermögen und gesamten Geldvermögen der privaten Haushalte ausmacht.³²

²⁸ Deutsche Bundesbank, Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung in Deutschland im dritten Quartal 2024

²⁹ Deutsche Bundesbank, Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung in Deutschland im dritten Quartal 2024

³⁰ InVV, Technische Hochschule Aschaffenburg, elfte Befragung, 2024a.

³¹ InVV, Technische Hochschule Aschaffenburg, Ergebnisse der 11. Vermögensverwalterbefragung, 2024b.

³² Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland (VuV), Pressemitteilung vom 18.11.2024

Die InVV-Befragung bestätigt im Kapitalmarktumfeld den Trend der letzten Jahre. Hier sieht der Großteil der Befragten das Zinsumfeld und die Volatilität als wesentliche Chancen, während die Regulatorik die größte Herausforderung blieb. Hinsichtlich der Anlagestrategie setzen viele Vermögensverwalter auf eine höhere Gewichtung von Renten und Aktien, wobei der Anteil liquider Mittel zurückgefahren wird.

Weiterhin spiegelt die InVV-Befragung die zunehmende Bedeutung digitaler Dienstleistungen wider. In Abhängigkeit der Größe der verwalteten Assets bieten bereits bis zu 40 Prozent der Vermögensverwalter ihren Kunden digitale Lösungen an. Noch umfassender ist jedoch das bestehende Angebot an Vermögensnachfolgeplanung, welches im Dienstleistungsspektrum von circa zwei Dritteln der Befragten vertreten ist und somit ein wichtiger Service-Baustein für den fortlaufenden Vermögensübergang an die nächste Generation darstellt, der nach aktuellen Schätzungen des Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Deutschland bis 400 Milliarden Euro jährlich beträgt.³³

Insgesamt blicken fast alle Vermögensverwalter positiv auf die bestehende und zukünftige Entwicklung. So setzt sich analog den Vorjahren die Kundengewinnung aus klassischen Banksegmenten fort. Vor allem durch persönliche Weiterempfehlungen konnten die Vermögensverwalter Kunden von Sparkassen, genossenschaftlichen Banken und Großbanken gewinnen. Auch von den Privatbanken wechselten einige Kunden – wenn auch in geringerem Umfang – in eine unabhängige Vermögensverwaltung. Insgesamt bleiben jedoch junge Anleger schwierig zu erreichen.

Auch die Personalgewinnung bleibt eine Schlüsselherausforderung im Vermögensverwaltungssektor. Für den aktuellen Zeitraum planen bis zu 85 Prozent der Verwalter, ihr Team aufzustocken, um der wachsenden Nachfrage und dem erhöhten regulatorischen Aufwand gerecht zu werden. Dabei legt die Branche Wert auf hochqualifiziertes Personal, unterstützt durch Weiterbildungsangebote wie ein berufsbegleitendes Studium mit Schwerpunkt auf die Vermögensverwaltung.³⁴

2.2 Geschäftsverlauf

2024 ist es uns gelungen, weitere 17 Vermögensverwalter erstmals von einer Kooperation mit uns zu überzeugen (Vorjahr: 24). Unter dem Strich bestand Ende 2024 mit 499 (Vorjahr: 482) Vermögensverwaltern eine Kooperation. Hintergrund für den Ausbau der Kooperationen ist unter anderem die Konsolidierung des Depotbankenmarktes.

³³ Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), DIW Wochenbericht Nr. 5/2021, 2021.

³⁴ InVV, Technische Hochschule Aschaffenburg, Ergebnisse der 11. Vermögensverwalterbefragung, 2024b.

Die Anzahl der Kundenkonten und -depots stieg zum 31.12.2024 auf insgesamt 64.647 (Vorjahreszeitpunkt: 56.367). Dabei lag die Anzahl der Konto- und Depoteröffnungen mit netto 8.280 (Vorjahr: 5.500) über dem Niveau des Vorjahres. Der Kundenzulauf resultiert auch weiterhin aus dem Anstieg der Kooperationen mit stark wachsenden Vermögensverwaltern und einem Anstieg der Kundenzuführung von Bestandskooperationen, wodurch in diesem Segment das geplante Ziel erreicht werden konnte.

Beim betreuten Kundenvermögen (Assets under Custody) gelang es, diese bis zum Jahresende auf 57,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 45,2 Mrd. Euro) zu steigern. Laut Lagebericht 2023 waren wir im zurückliegenden Geschäftsjahr von einem erneuten Wachstum des betreuten Kundenvermögens in Höhe von rund 4,5 Mrd. Euro ausgegangen. Die wachsende Kundenanzahl und die positive Marktentwicklung sind dabei ursächlich für den deutlichen Anstieg der verwahrten Volumina.

Im Jahresverlauf wurden 1.636.025 Wertpapiertransaktionen (Vorjahr: 1.840.761) und damit 11,1 Prozent weniger als im Vorjahr ausgeführt. Das Umsatzvolumen belief sich auf rund 31,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 27,3 Mrd. Euro). 69 Prozent der Transaktionen wurden im Geschäft mit Vermögensverwaltern abgewickelt (Vorjahr: 52 Prozent). Der Anteil Digitaler Vermögensverwalter belief sich auf 28 Prozent. Durchschnittlich verzeichneten wir 25,5 Wertpapiertransaktionen pro Depot und Jahr (Vorjahr: 32,8). Unterstellt hatten wir im Lagebericht 2023 für 2024 auf Jahresbasis 26,9 Wertpapiertransaktionen pro Depot und Jahr. Der Anteil der Erlöse aus Wertpapiertransaktionen belief sich im Jahr 2024 auf 71,6 Prozent und liegt damit über dem prognostizierten Wert von 65,6 Prozent. Dies resultiert aus einer positiven Transaktionsabweichung im Segment der klassischen Vermögensverwalterkunden.

Die Bilanzsumme belief sich Ende 2024 auf 4.371 Mio. Euro (Vorjahr: 3.886 Mio. Euro). Damit hat sich die Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um 12,5 Prozent erhöht. Wesentlich bestimmt wird die Bilanzsumme auf der Passivseite durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einem Anteil von 91 Prozent an der Bilanzsumme. Hierbei handelt es sich um Liquidität, welche unsere Kunden im Rahmen der jeweiligen Anlagestrategie auf ihren Konten vorhalten (Cash-Quote, Verhältnis von Kundeneinlagen zu den verwahrten Vermögen). Die Cash-Quote lag zum Bilanzstichtag bei 6,9 Prozent (Vorjahr: 7,8 Prozent) und damit um 1,5 Prozentpunkte unterhalb des prognostizierten Werts. Der relative Rückgang der Cash-Quote resultiert aus dem Anstieg der Depotvolumen. Die fokussierte Kreditvergabepolitik der vergangenen Jahre wurde beibehalten. Zum Jahresende beliefen sich die Kundenkreditinanspruchnahmen aus Lombardkrediten auf 337,3 Mio. Euro (Vorjahr: 315,7 Mio. Euro). Die übrigen Forderungen an Kunden beliefen sich auf 17,6 Mio. Euro und sind im Wesentlichen auf die Provisionsabrechnungen des vierten Quartals zurückzuführen, die erst im Folgegeschäftsjahr abgerechnet und belastet werden können.

2.3 Lage

2.3.1 Ertragslage

2024 belief sich der Provisionsüberschuss auf 55,4 Mio. Euro (Vorjahr: 44,0 Mio. Euro). Wesentlicher Grund für diese Entwicklung war der Anstieg der abgewickelten Transaktionen im Vermögensverwaltersegment. Der Nettoertrag des Handelsbestands belief sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Es konnte ein Zinsüberschuss von 38,6 Mio. Euro (Vorjahr: 26,0 Mio. Euro) erzielt werden. Der Anstieg begründet sich auch in 2024 insbesondere aus der im vierten Quartal 2022 begonnenen Zinswende der Europäischen Zentralbank. Die laufenden Erlöse aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Erträge aus verbundenen Unternehmen belaufen sich auf 7.451 Tsd. Euro (Vorjahr: 5.431 Tsd. Euro). Der Ergebnisbeitrag der Tochtergesellschaft V-Fonds GmbH verbessert sich im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 22 Tsd. Euro auf 651 Tsd. Euro.

Die Personalaufwendungen stiegen auf 16,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,8 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Aufbau von durchschnittlich 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Jahresverlauf. Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen mit 27,9 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 23,5 Mio. Euro). Dies ist auf gestiegene variable Kosten, entsprechend der positiven Entwicklung der Geschäftsvolumen und gestiegenen Beratungsaufwendungen im Rahmen der digitalen und organisatorischen Weiterentwicklung der V-BANK zurückzuführen. Gleichzeitig konnte die Cost-Income-Ratio um 4,0 Prozentpunkte auf 48,3 Prozent (Vorjahr: 52,3 Prozent) verbessert werden.

Der Wertpapierbestand gliedert sich in Handelsbestand, Anlagebestand sowie Liquiditätsreserve. Der Handelsbestand wurde mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Liquiditätsreserve wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip und das Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. In diesem Jahr betrug das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro). Zum Bilanzstichtag bestanden im Wertpapierbestand bedingt durch die Zinswende stille Lasten in Höhe von 14,4 Mio. Euro (Vorjahr: 16,9 Mio. Euro) und stille Reserven in Höhe von 11,3 Mio. Euro (Vorjahr: 10,6 Mio. Euro).

Im Kreditgeschäft wurden Einzelwert- und Pauschalwertberichtigungen auf Kundenengagements vorgenommen. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft beläuft sich auf -241 Tsd. Euro (Vorjahr: 60 Tsd. Euro).

Im Geschäftsjahr 2024 erwirtschafteten wir ein Ergebnis vor Steuern und vor Zuführung zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB in Höhe von 54.400.322,85 Euro (Vorjahr: 38.245.877,26 Euro) und steigerten das Ergebnis damit um 42 Prozent. Im Lagebericht 2023 hatten wir als Ziel 45.300.000,00 Euro genannt. Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus dem Provisionsergebnis. Der Jahresüberschuss betrug am Bilanzstichtag 31.118.555,92 Euro (Vorjahr: 24.495.139,25 Euro). Vorstand und Aufsichtsrat haben zur Stärkung der Eigenkapitalbasis aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres vorab nach § 58 Abs. 2 AktG 15.559.276,96 Euro (Vorjahr: 12.247.568,62 Euro) in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Für den verbleibenden Bilanzgewinn von 15.559.278,96 Euro (Vorjahr: 12.247.570,63 Euro) schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2024 in Höhe von 7.814.403,33 Euro (Vorjahr: 6.123.784,81 Euro) auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von 1,01 Euro je Aktie (Vorjahr: 0,81 Euro). Der verbleibende Bilanzgewinn soll zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

V-Fonds GmbH

Die V-Fonds GmbH wurde im April 2013 gegründet. An dieser Gesellschaft besteht eine Beteiligung in Höhe von 80 Prozent bei einem Stammkapital von 100 Tsd. Euro. Die V-Fonds GmbH hat im Geschäftsjahr 2024 einen Jahresüberschuss von 814 Tsd. Euro (Vorjahr: 787 Tsd. Euro) erzielt. Die stabile Ergebnisentwicklung wird auch für das Folgejahr 2025 erwartet.

2.3.2 Finanzlage

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit rund 3.957 Mio. Euro (Vorjahr: 3.515 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit rund 40 Mio. Euro (Vorjahr: 83 Mio. Euro) stellen zum Bilanzstichtag die wesentlichen Finanzierungsquellen dar. Dem gegenüber stehen Barreserven von rund 36 Mio. Euro (Vorjahr: 1.190 Mio. Euro) und Finanzinstrumente von 2.803 Mio. Euro (Vorjahr: 2.133 Mio. Euro).

Zum 31.12.2024 beträgt das Eigenkapital 148,4 Mio. Euro (Vorjahr: 123,3 Mio. Euro). Zum Bilanzstichtag beliefen sich die kurzfristig innerhalb von drei Monaten fälligen Finanzierungsmittel auf 3.996,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3.597,7 Mio. Euro), die mittelfristigen Finanzierungsmittel zwischen drei Monaten und fünf Jahren auf 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) und die langfristigen Finanzierungsmittel auf 270,2 Mio. Euro (Vorjahr: 239,6 Mio. Euro).

Im Berichtsjahr war die Zahlungsfähigkeit zu jeder Zeit gegeben. Sowohl die Mindestreservebestimmungen als auch die vom Bundesministerium der Finanzen in Benehmen mit der Deutschen Bundesbank aufgestellte Liquiditätsverordnung wurden zu jeder Zeit eingehalten und ermöglichten im Rahmen der strategischen Planung ausreichend Spielraum für den Ausbau des Bankgeschäftes.

Bis zur Erstellung des Lageberichts lagen keine Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

2.3.3 Vermögenslage

Die Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme) belief sich zum Bilanzstichtag auf 3,4 Prozent (Vorjahr: 3,2 Prozent).

Wir erfüllen die Eigenkapitalanforderungen nach Basel III. Zum Bilanzstichtag übertraf die Gesamtkapitalquote nach CRR mit 32,9 Prozent (Vorjahr: 36,3 Prozent) klar die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (OCR) in Höhe von insgesamt 13,8 Prozent. Auch die harte Kernkapitalquote liegt mit 16,4 Prozent (Vorjahr: 16,5 Prozent) nahezu unverändert ebenfalls deutlich über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen (OCR) in Höhe von insgesamt 9,2 Prozent.

Zum Jahresabschluss 2024 wurde eine Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG in Höhe von 0,7 Prozent (Vorjahr: 0,6 Prozent) bei einer Bilanzsumme von 4.370.714 Tsd. Euro (Vorjahr: 3.886.232 Tsd. Euro) und einem Jahresüberschuss von 31.119 Tsd. Euro (Vorjahr: 24.495 Tsd. Euro) ermittelt.

Das bilanzielle Vermögen der Bank besteht zum 31. Dezember 2024 zu 22,8 Prozent aus Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 997.736 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.189.772 Tsd. Euro). Davon sind bilanziell 962.080 Tsd. Euro als täglich fällige Forderung gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen, da dieser Betrag als Übernachtguthaben im Rahmen der Einlagefazilität der Deutschen Bundesbank angelegt wurde.

Daneben bestehen im Wesentlichen Anlagen in festverzinslichen und nicht-festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 2.499.497 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.856.048 Tsd. Euro) bzw. 303.247 Tsd. Euro (Vorjahr: 277.250 Tsd. Euro), die zur Erzielung von Zinserträgen und laufenden Erträgen in Form von Ausschüttungen investiert wurden.

Das Anlagevermögen aus immateriellen Anlagewerten und Sachanlagen stieg im Wesentlichen mit der Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur auf 14,4 Mio. Euro (Vorjahr: 13,2 Mio. Euro).

Verbindlichkeiten bestehen insbesondere gegenüber Kunden. Diese teilen sich in täglich fällige Einlagen der Kunden in Höhe von 3.745.049 Tsd. Euro (Vorjahr: 3.385.522 Tsd. Euro) und Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist in Höhe von 212.119 Tsd. Euro (Vorjahr: 129.070 Tsd. Euro) auf. Der Anstieg der täglich fälligen Kundeneinlagen ist auf das Kundenwachstum, die Zinswende und einer damit verbundenen Anpassung der Anlagestrategie der Vermögensverwalter zurückzuführen. Sonstige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 59.198 Tsd. Euro (Vorjahr: 28.318 Tsd. Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den für den Anmeldezeitraum Dezember 2024 abzuführenden Kapitalertragssteuern in Höhe von 57.163 Tsd. Euro (Vorjahr: 27.326 Tsd. Euro).

Im Geschäftsjahr 2024 wurden 13.531 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.685 Tsd. Euro) Rückstellungen für die anfallende Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer für das Steuerjahr 2024 gebildet. Der Anstieg um 9.915 Tsd. Euro der anderen Rückstellungen auf 18.226 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.311 Tsd. Euro) begründet sich primär durch die Rückstellung für ausstehende Rechnungen von IT-Dienstleistungen.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage schätzen wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr als sehr gut ein.